

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 M., im O.N.-Bezirk 85 P., außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 68.

Altenstaig, Donnerstag den 14. Juni.

1883.

### Völkerfrieden!

Von allem Festjubiläum der Moskauer Kaiserkrönung hat nichts solchen Wiederhall in ganz Europa gefunden, wie das von dem jungen Jaren in dem feierlichsten Augenblick seines Lebens gegebene Versprechen, ein Friedensfürst sein zu wollen. Die kaiserlichen Worte lauteten: „Die weite Ausdehnung unseres Reiches, sowie die viele Millionen zählende Bevölkerung schließen bei uns jegliche Eroberungsabsichten aus. Die friedliche Entwicklung der Kräfte Rußlands, das Wohl seiner Eöhne auf den verschiedenen Gebieten des bürgerlichen Lebens, das Emporblühen jeder nützlichen Arbeit bilden ausschließlich den Gegenstand unserer Regierung und werden immer vorzugsweise die Triebfeder unserer friedliebenden Politik bilden.“ Aehnlich lauteten die Friedensworte der Proklamation des deutschen Kaisers an das deutsche Volk, welche bei der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches am 18. Januar 1871 im Schlosse zu Versailles verlesen worden sind: „Uns und unsern Nachfolgern wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des Deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Das deutsche Kaiserreich hat sein Versprechen zu seinem eigenen Heil und zum Nutzen Europas bisher gehalten. Möge es auch dem russischen Herrscher vergönnt sein, die friedliche Entwicklung der Kräfte seines unermesslichen Reiches und das Wohl seines Volkes auf allen Gebieten des bürgerlichen Lebens kräftig zu fördern. Welch' eine Zeit wirtschaftlicher Blüthe und Gedeihens könnte unserem Welttheil beschieden sein, wenn das deutsche und russische Kaiserreich ihre freundschaftlichen Beziehungen durch unwiderrüfliche Verkehrsvereinfachungen befestigen und vereinigt den Anfang machen würden, den Druck der schweren Kriegsrüstung, die auf den Völkern Europas lastet, zu mildern! Das Beispiel der beiden mächtigsten Reiche unseres Kontinents würde weithin wirken, und Rußland in den Stand setzen, auch seine inneren Schwierigkeiten allmählich zu überwinden.

Es war das Verhängniß Alexanders II., dem 20 Millionen Leibeigene ihre Freiheit verdankten, daß er sich zu einem Kriege mit der Türkei drängen ließ und dadurch die revolutionären Leidenschaften im eigenen Lande nur noch mehr entfesselte. Der Nihilismus ist eine innere Wunde des russischen Staates, welche nur durch friedliche, sittlich reinigende Reformen im Sinne maßvoller Freiheit ausheilen kann. — Nicht die Entflammung der Leidenschaften zu nationalem Haß und zu Racenkämpfen, sondern die sociale Emporhebung der Massen ist die Aufgabe des neunzehnten Jahrhunderts. Möge die Kaiserkrönung in Moskau etwas dazu beitragen, die Nationen diesem Ziele näher zu führen und den Völkerfrieden zu sichern!

### Landesnachrichten.

Altenstaig, 13. Juni. Einen glücklichen Fang machte gestern Hr. Forstwärter Saile in Böfingen. Demselben gelang es in der Waldbach in der Nähe von Böfingen mittelst einer Falle eine männliche Fischotter von seltener Größe zu fangen. Dieselbe mißt vom Kopf bis zum Schwanzende 1,10 m und wiegt 18 Pfund. Hr. Forstwärter Saile hat das Thier heute dem K. Revierförster, Hrn. Stock, eingeliefert. Da erst vor einigen Wochen mehrere Fischottern in der Nagold gefangen wurden, so hat es den Anschein, daß dieses den Fischen

so gefährliche Thier in unsern Gewässern mehr als erwünscht vertreten ist.

Teinach, 10. Juni. Von Völlersalben eingeleitet, fand diesen Nachm. die Weihe der Fahne des hiesigen Kriegervereins unter freundschaftlicher Theilnehmung der Calwer, Stammheimer, Gehinger, Althengstetter, Emminger, Wildberger, Gfringer, Nagolder, Unterreichenbacher und Liebenzeller Vereine statt. Nachdem der Festzug den Lindenplatz am Palais erreicht hatte, begrüßte von der Terrasse desselben ein Sängerkor und dann der Vorstand des hiesigen Vereines, Schultheiß Holzäpfel, die erschienenen Gäste. Der Festrede des Stadtpfarrers Hiller folgte neuer Gesang und hierauf unter Deklamationen der Festzugfrauen die Enthüllung der Fahne. Die Entgegung des Fahnenträgers und Gesang der „Wacht am Rhein“ schloß die eigentliche Feier, der sich gesellige Vereinigung bei trefflicher Ludwigsburger Militärmusik und Abends Tanzunterhaltung im Gasthose zum fahlen Brunnen anreichte. Glücklicherweise war der seit mehreren Tagen unvermeidliche Platzregen schon am Vormittag gefallen und verschonte das Fest. Die Theilnehmung daran zeigte sich u. A. besonders in wirklich allgemeiner Beförderung unseres Ortes. (S. M.)

Stuttgart, 11. Juni. In der Villa Arnold trug sich gestern Mittag ein schwerer Unglücksfall zu. Das Zimmermädchen beim russischen Gesandtschafts-Attaché Obersten v. Rodsianko, eine junge Russin, spielte mit einem geladenen Revolver und manipulierte so ungeschickt, daß sich eine Kugel entlud. Der Schuß drang einem Landsmann von ihr, dem 51 Jahre alten Diener in derselben Familie, so unglücklich durch die Schläfe, daß der Tod sofort eintrat. Der Oberst, welcher bis Georgit in Paris attachirt war, also erst kurze Zeit hier wohnte, pflegte dort einen ungeladenen Revolver in einer Schublade neben seinem Bette zu haben, eine Gewohnheit, die er auch hier beibehielt. Die isolirte Lage seiner Wohnung bestimmte ihn jedoch, den Revolver vorerst zu laden. Gestern nun beauftragte er das schon in Rußland und in Paris bei ihm bedienstete Zimmermädchen, Barbara Levodow, die Waffe in einem verschlossenen Schrank im Arbeitszimmer aufzubewahren. Die Levodow, welche den Revolver in Paris oft zur Hand genommen und ihn damals ungeladen wußte, glaubte, dies sei noch der Fall, und so fiel es ihr ein, im Frühstückszimmer, wo der Kammerdiener des Obersten, Sarring, eben den Frühstückstisch herrichtete, mit der Waffe zu spielen. Von diesem gewarnt, hielt die Levodow den Revolver erst recht gegen Sarring gerichtet, und als dieser sich etwas bückte, gieng der Schuß los und die Kugel dem Sarring in die rechte Schläfe. Der Betroffene sank auf der Stelle todt nieder. Es scheint, daß der Verunglückte definitiv seinen Wohnsitz in Stuttgart nehmen wollte, denn er hatte erst vor wenigen Tagen ein Haus von Werkmeister Agner in der Berchenstraße gekauft. Das Mädchen ist über die Folgen ihrer Unvorsichtigkeit untröstlich.

Stuttgart, 11. Juni. Nachdem nunmehr der Hauptfinanzetat pro 1883/85 endgiltig festgestellt ist, dürfte es nicht unnütz sein, zu erfahren, wie sich die Kammer der Standesherrn den wichtigsten Beschlüssen des Abgeordnetenhauses gegenüber verhalten hat. Leider können wir von dem Vorgehen der ersten Kammer nicht erfahren, wenn wir wissen, daß von ihrer Seite die Ablehnung der wenigen in Interesse des Volks gefaßten Beschlüsse beantragt und beschloffen worden ist. Da ist zunächst der zweikammerliche Beschluß, die Regierung zu ersuchen, die Erlassung eines Gesetzes

behufs Zwangs-Versicherung der von Milzbrand oder milzbrandartigen Krankheiten gefallenen Thiere in Erwägung zu ziehen. Der Beschluß der Standesherrn geht auf Ablehnung des Beitritts zu dem anderseitigen Dekrete. Ein Gleiches ist der Fall bei den beiden Beschlüssen, die Regierung zu bitten, für den nächsten Etat vom 1. April 1885 an auf eine Erhöhung des steuerfreien Betrags für Capital- und Berufseinkommen bis zu 600 M., sowie weiter, vom 1. April 1885 an auf eine den Verhältnissen entsprechende Herabsetzung der Malzsteuer Bedacht zu nehmen, gegenüber dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten betr. den Verwaltungsgerichtshof, welcher dahin geht, der Regierung zur Erwägung zu empfehlen, ob nicht bei sich ergebender Gelegenheit eine Ersparniß auf Reduktion des Personals herbeigeführt werden wollte, hat das Herrenhaus beschloffen, das Verlangen zu der Staatsregierung auszusprechen, dieselbe werde hinsichtlich der Besetzung des Verwaltungsgerichtshofs nichts verfügen, was der Wirksamkeit dieses Collegiums bei der Mannigfaltigkeit der vor demselben zu verhandelnden Streitigkeiten Eintrag thun könnte. Ebenso wurde betr. des Fonds zur Heranbildung von Notariats-Candidaten beschloffen, im Hinblick auf die anerkannte guten Ergebnisse der bestehenden, einem Antrag der Stände ihre Entstehung verdankenden Einrichtung den Beitritt zum jenseitigen Beschlusse abzulehnen und der Regierung-Erzigen zuzustimmen. Schließlich bleibt uns mitzutheilen übrig, daß auch die beiden Beschlüsse des Abgeordnetenhauses: 1) „die Regierung zu ersuchen, soweit als möglich dahin zu wirken, daß an den höhern Schulen durch Spiele im Freien, Schwimmen, Schlittschuhlaufen und periodische Schulausflüge die körperliche Entwicklung thunlichst Förderung erhalte, da die obligatorischen Turnstunden hierzu allein nicht genügen, sowie periodische Augenuntersuchungen der Schüler unter Zuziehung von Spezialisten anzuordnen“; 2) „die Regierung zu bitten, bei Veräußerung von Waldstreu aus Staatswaldungen auf eine Aufbereitungs- und Abgabeweise Bedacht zu nehmen, wodurch die Möglichkeit der Verwerthung derjenigen Streu, welche ohne Schaden für den Wald gewonnen werden kann, gefördert wird“ abgelehnt worden sind. Diese Ablehnungen haben glücklicherweise weiter keinen Werth, da der ersten Kammer verfassungsgemäß nur das Recht zusteht, den Etat im Ganzen anzunehmen oder abzulehnen, sie dagegen ein spezielles Einspruchs- oder Ablehnungs-Recht nicht hat.

In Reutlingen kaufte ein dortiger Metzger in der Viehausstellung eine Kalbel zum Schlachten zum Preis für 510 M., welche ein lebendiges Gewicht von nahezu 14 Ctr. hat.

Die Gewitter am Freitag, haben in verschiedenen Gegenden unseres Landes mehr oder weniger Hagel gebracht. Im Tübingen Amt wurden außer Kirchentellinsfurth, die Ortschaften Dörnach, Siebel und namentlich auch Rübgarten betroffen: auf letzterer Markung fiel der Hagel 15—20 Minuten lang mit Hagelkörnern bis zur Größe einer Nuß. Auch in der Gegend von Bernloch fiel Hagel. In Niederstetten ist der Schaden ebenfalls bedeutend, weniger bei Gmünd und Blochingen; in Siegelhausen bei Marbach wurde ein Mann vom Blitze schwer verwundet und in Badnang schlug der Blitz in die Wirtschaftsgebäude zur Wilhelmshöhe unterhalb des Bahnhofes, welches vollständig abbrannte, ebenso brannte in Frommenhausen (Rottenburg) in Folge Blitzschlages ein Haus nieder. Auch auf Rottenburger Markung soll das Gewitter theilweise



durch Hagelschlag geschadet haben, ebenso im Steinlach-Thale. Ferner wird aus dem Geislinger Bezirk über zum Theil starken Hagelschaden berichtet.

Auf eine Anfrage, welche die Hinterbliebenen der Geschwister Kommer in Biberach an die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft wegen Hebung oder Vergung der „Cimbria“ richteten, wurde denselben die Antwort, daß das Brack vor mehreren Wochen nach einem schweren Sturm verschwunden ist und eine Hoffnung auf Hebung oder Vergung nicht mehr gehegt werden darf.

Von der Jagd, 11. Juni. Heute Vormittag sind in Oberschmerach, OA. Hall, dem Bauern Georg Weidner ca. 250 M., bestehend in württ. Zinscoupons und baarem Geld, goldene Kette, Zylinderuhr mit silberner Kette zc. gestohlen worden. Die Coupons tragen die Unterschrift „Weidner“.

Der Nebelhöhlenbesuch am Pfingstaumtag brachte den Gemeinden Genkingen u. Oberhausen die schöne Summe von 1330 M. ein; nach Abzug der Unkosten erhält der Kirchenbaufonds in Genkingen 506 M. und ebensoviel die Gemeindefasse Oberhausen.

11. Juni. Mit der heute begonnene Messe hat sich wieder allerlei Gestudel in die Stadt gezogen, das seine Diebstünfte bereits erprobt hat. So wurden schon gestern zweien Damen ihre Portemonnaies sammt Inhalt aus den Taschen praktiziert und heute Abend gelang es der Polizei, ein Mädchen von 13 Jahren sammt deren älterer Schwester und Mutter beim Diebstahl auf der Messe zu ertappen. Schwester und Mutter des Mädchens hatten die von Letzterem gestohlenen Sachen, ein Duzend leinene Taschentücher, Korsetts, Strümpfe, Faden, Seife, Puppen, Kaffeetassen u. s. w., in Verwahrung genommen, damit dasselbe zum Weiterstehlen freie Hand hatte.

### Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Rudolf v. Bennigsen hat sein Reichstags- und Landtagsmandat niedergelegt. Derselbe war seit 1855 parlamentarisch thätig; mehrfach Präsident des Abgeordnetenhauses und Vizepräsident des Reichstags. Grund der Mandatsniederlegung soll Nichtübereinstimmung mit seiner Partei sein hinsichtlich der kirchenpolitischen Vorlage.

Die Versuche mit dem Repetirgewehr bei der deutschen Armee werden fortgesetzt. Neulich fand, wie erwähnt, ein Exerzium im Feuer des Füsilierbataillons 3. Gardegrenadierregiments Königin Elisabeth vor dem Kaiser und dem Kronprinzen in sehr umfassender Weise statt, welches, wie es heißt, den Kaiser ungemein befriedigt hat. Noch ist eine weitere Berichterstattung angeordnet worden, welche nach dem Schlusse der Herbstmanöver abgeschlossen werden soll. Dann erst wird abzusehen sein, ob überhaupt die Einführung der Waffe erfolgen soll.

### Der Adelsmüller.

Lebensbild von Karl Schmeling.

(Fortsetzung.)

Denselben Weg verfolgte aber vor ihm bereits der Junge, der sich mit dem Anfange des Streites begnügt hatte. Natürlich langte derselbe daher auch zuerst bei der Pastorin an und schrie ihr kurzweg zu:

„Frau Pastorin, aufgeboten sind sie, aber sie haben sich beide gezankt!“

Frau Müller versuchte soeben durch Befragen des Jungen Klarheit in den ihr unverständlichen Bericht desselben zu bringen, als Christian, wie jener, durch eine Hintertür im Flure des Hauses eintraf.

Der Bericht des Knechtes war allerdings klarer als der des Jungen, aber leider nicht angenehmer.

„Frau Pastor!“ meldete Christian mit dem nöthigen Respekt. „Der Herr Prediger und der Adelsmüller sind auf dem Kirchhofe in heftigen Streit gerathen. Der Letztere hat die Verlobung der jungen Herrschaften für aufgehoben erklärt!“

„Gott! Meine Ahnung!“ stieß die erschreckte Frau hervor und eilte zur Vordertür des Hauses.

Hier langten soeben ihre beiden Töchter, immer noch geführt von dem Doktor und auf dem Fuße gefolgt von dem Vater, an.

Frau Müller empfing die kleine Gesellschaft händeringend und mit Thränen in den Augen.

„Wie und wodurch konnte denn nur das Schreckliche geschehen?“ stieß sie in voller Angst hervor.

Die beiden jungen Damen brachen in Thränen aus. Der Doktor machte eine beruhigende Bewegung und zugleich Miene zu sprechen.

Berlin, 13. Juni. (Telegr. d. Bl. „A. d. T.“): Der Mörder des Briefträgers Kossäth, Sobbe ist diesen Morgen um 6 Uhr hingerichtet worden.

Die Stadt Neustädte im sächsischen Erzgebirge besitzt eine Sparkasse, welche jährlich einen so großen Reingewinn abwirft, daß die Gemeinde dadurch in die Lage versetzt ist, die übrigen sehr mäßigen Steuern, welche die Einwohner zu entrichten haben, nebst dem Schulgelde den Steuerzahlern gutzuschreiben d. h. sie als Sparkasseneinlage zu verwalten und beim Tode des Steuernden das angesammelte Guthaben nebst Zinsen dessen Erben auszuzahlen. Dadurch ist eine originelle Zwangs-Versicherung geschaffen.

(Ein seltenes Jagdthier), ein vollständig weißer Rehbock, wurde vor einigen Tagen von dem Besitzer des Dominiums Nieder-Heidersdorf (Schlesien), Frhrn. v. Zastrow, auf dessen Jagdrevier erlegt. Das Thier ist 4 Jahre alt, hat schönes Geweih und muß als eine Abnormität, wie deren eine solche nur höchst selten vorkommen wird, bezeichnet werden.

### Ausland.

Am 8. schlug der Blitz, glücklicherweise ohne zu zünden, in das kathol. Schulhaus in Klein-Basel und zertrümmerte daselbst einige Fensterscheiben. Die anwesenden zu Tode erschrockenen Schulkinder wurden sofort nach Hause entlassen.

Basel, 10. Juni. Ein furchtbarer Wolkenbruch hat in der Nacht vom 8. zum 9. Juni die Gegend des Bielersees heimgesucht. In Lüscherz, eine Stunde von Biel, wurden buchstäblich ganze Nebgelände auf die Seestraße und die Eisenbahnlinie (Biel-Neuenburg) heruntergeschwemmt. Vielenorts mußten sich die Bewohner der unteren Stockwerke flüchten. In der Stadt Biel gieng es verhältnismäßig noch gnädig ab — immerhin gab es viel Wasser in die Keller. Von Biel wurden Mannschaften requirirt, um wenigstens die Eisenbahn fahrbar zu erhalten, was auch gelang.

In Basel ist Mittwoch Abend zwischen 5 und 6 Uhr ein schrecklicher Fall von Erstickung durch Kloakengase vorgekommen. Metzgermeister Gasser, ein junger Mann, wollte eine Cisterne, welche er als Ablagerungsort für die Abfälle von Gedärmen und dergleichen benutzte, leeren lassen, und da ihm beim Abheben des Deckels ein Stück desselben hinunterfiel, stellte er eine Leiter und stieg in das 25—30 Fuß tiefe Cisternenloch um das Stück zu holen. Zwei junge Maler, Gebrüder Carlsohn, welche anwesend waren, sahen den Mann plötzlich von der Leiter fallen, und in der Meinung, Gasser habe den Tritt verfehlt, betrat sofort einer von ihnen die Leiter, um nachzusehen und den Gefallenen heraufzuholen. Kaum war er etwa 10 Sprossen hinuntergestiegen, als ihn sein Bruder ebenfalls den Halt verlieren und in die Tiefe sinken sah.

Schnell entschlossen und die schreckliche Gefahr nicht ahnend, eilte der andere nach und wurde von gleichem Schicksal ereilt. Die herbeigeilten Leute beschlossen nun, die wahre Sachlage kaum noch erkennend Jemanden an einem Seil hinunterzuschicken; einer der Metzgerknechte war sofort bereit, aber als derselbe in eine gewisse Tiefe kam, ließ er die Leiter los und konnte, wie eine leblose Masse am Seile hängend, nur mit Mühe heraufgezogen und zum Leben zurückgebracht werden. Jetzt war jeder Zweifel verschwunden und mit Hilfe von Haken und gekrümmten Eisenstangen gelang es, die drei Leichname aus dem schrecklichen Pflock herauszu ziehen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Man denke sich den Seelenzustand des Vaters Carlsohn, der anwesend war und nur mit Mühe verhindert werden konnte, in das Grab seiner Söhne hinunterzuspringen — und der jungen Wittwe des Metzgers, welche mit ihren kleinen herbeileitete und ihren Mann nur noch als Leiche wieder sah!

Paris, 12. Juni. Der Municipalrath nahm mit 46 gegen 10 Stimmen den Antrag auf Beseitigung der Ringmauer und der Befestigungen von Paris an.

Nicht weniger als 160 Damen sind in den Bureau der Banque de France in Paris angestellt. Dieses weibliche Personal, welches übrigens abgefordert arbeitet, wird namentlich mit der Annullirung von Billets und Anponabschneiden beschäftigt. Die Arbeitszeit ist von 9 Uhr Morgens bis Nachm. 4 Uhr. Für jede über dieses Zeitmaß hinausgehende Arbeit erfolgt eine Extrabergütung. Der Gehalt beträgt bei ihrem Eintritt 150 Fr. pro Monat. Alle diese Damen zeichnen sich durch Intelligenz und außerordentlichen Fleiß aus.

London, 7. Juni. Dieser Tage stand vor dem Polizeigericht in Worshtp-Street ein Schwindler, dessen Verhaftung wir bereits schon früher gemeldet haben. Myhres Melachrino, ein Grieche, der anfänglich in Tintbury Square, später in Hackney Road ein Geschäft als Importeur französischer und deutscher Lederwaaren betrieb, ist des betrügerischen Bankrotts angeklagt. Seine Bücher ergaben Passiva im Betrage von Lstr. 4000, während die Aktiva nur Lstr. 297 betragen. Der gerichtliche Massenverwalter Mr. Thomas Southcott ermittelte indeß, daß Melachrino allerlei Waaren im Werthe von Lstr. 1359 wenige Tage nach deren Empfang für Lstr. 899 nach Konstantinopel verkauft hatte. Den Rest der erschwundenen Waaren hatte er ebenfalls veräußert und den Erlös im Auslande in Sicherheit gebracht. Unter beschwundenen ausländischen Firmen befinden sich auch die Herren R. D. Warburg und Co. in Berlin mit einem Guthaben von Lstr. 207. Melachrino wurde vor die Assisen verwiesen.

Timothy Kelly, der fünfte und letzte der Phönixpark-Mörder, wurde Samstag früh im Kilmainham-Gefängnisse zu Dublin durch den Strang hingerichtet.

„Nicht hier,“ sagte jedoch der Prediger, „treten wir in das Haus!“

Es geschah, wie der Prediger geboten.

Im hinteren Theile des Hauses standen stoffelweise die zum Tode erschreckte Wirthschaftswaare, eine schon ältere Person, ferner die vom Feuer stark geröthete und von Fett glänzende Köchin, ebenso ein Paar für diesen Tag zur Anshilfe angenommene Mägde, endlich der Knecht Christian und in der Hintertür, wie zur Flucht bereit, der Hirtenjunge. Lieblicher Bratenduft quoll den Eintretenden im Flur entgegen.

Der Pastor warf einen strengen Blick auf das Gesinde und machte eine schnelle Handbewegung. Im Nu waren die Leute verschwunden; der Prediger öffnete nun, vorschreitend, eine Thür und die fünf dazu berechtigten Personen betraten das hinter derselben befindliche Gemach.

Es war ein dreifenstriges, nach vorne hinaus belegenes Zimmer, dem man recht gut die Bezeichnung „Saal“ gönnen konnte, in das sich die Gesellschaft begeben hatte. Daß der Raum dem Zwecke eines solchen diene, ließ sich überdem leicht erkennen.

Das große Gemach war Hörsaal, wenn der Herr Pastor seine Konfirmanden für die Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen vorbereitete, — Hörsaal, wenn Herr Müller zur Winterszeit einigen jungen Leuten seines Sprengels Unterricht in einzelnen Fächern der profanen Wissenschaften erteilte.

Zum Speisesaal ward der Raum umgewandelt bei Familienfesten oder an sogenannten Gesellschaftsabenden an denen er sich auch schon in einem Konzertsaal und, wenn der Hausherr der mitanwesenden jungen Welt einmal die Ziegel schießen ließ, sogar in einen Tanzsaal verwandelt hatte.

Auch heute hatte das Zimmer zum Speisesaal dienen sollen. Mit den durch dasselbe hin zog sich eine lange Tafel, welche für mindestens



Petersburg, 11. Juni. Bei der gestrigen Ankunft der Majestäten waren im Bahnhof die Spitzen der Behörden, die Generalität, eine Ehrenkompagnie des Pawlowschen Grenadierregiments, der Petersburger Adel, die Stadtvertretung, die Adelsmarschälle und der Stadthauptmann anwesend. Die beiden letzteren überreichten Salz und Brod auf kostbaren Schüsseln. Der Stadthauptmann präsentirte der Kaiserin ein Rosenbouquet. Das Kaiserpaar wurde am Eingang der Kasankathedrale durch den Metropolit Fedor mit der Geistlichkeit empfangen und begab sich sodann weiter nach der Peterpaulskathedrale, woselbst die Majestäten eine Viertelstunde am Grabe des Kaisers beteten.

Nach einem Briefe aus Sofia bietet die politische Lage in Bulgarien folgendes Bild: Es bestehen 3 Parteien, die einander bekriegen, die konservative, die für die Unabhängigkeit Bulgariens kämpft und an deren Spitze Fürst Alexander steht, die dieser Partei feindlich gesinnte Aktionspartei der russischen Generale Sobolew und Kaulbars, welcher alle russischen Offiziere in den Reihen der bulgarischen Armee angehören, und endlich die liberale Partei mit Dragan Zankow an der Spitze, welche gegenwärtig den General Sobolew in der Hoffnung unterstützt, daß er die Verfassung mit Tirnowa wieder herstellen werde! Der eigentliche Kampfplatz der 3 Parteien ist nicht in Bulgarien, sondern in Rußland.

Skutari, 8. Juni. Das Pulvermagazin der Festung ist durch einen Blitzschlag in die Luft gesprengt worden. Ein großer Theil des Bazars wurde zerstört; zahlreiche Todte und Verwundete.

Der Dampfer Cochin von Marseille, der Ladung für London an Bord hatte, ist bei der Abfahrt von Kalkutta mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen und untergegangen; Verluste an Menschenleben sind bei dem Unfall nicht zu beklagen.

Aus Philadelphia wird der „Times“ gemeldet, verschiedene Offiziere der amerikanischen Kriegsmarine hätten sich in dem Glauben, daß ein Krieg zwischen Frankreich und China unmittelbar bevorstehe, an den chinesischen Gesandten zur Erlangung von Anstellungen in der chinesischen Kriegsmarine gewandt; der Gesandte habe geantwortet, daß er in dieser Beziehung keinerlei Vollmacht besitze und habe die amerikanischen Offiziere an den Vice-König Li in Canton gewiesen.

### Handel und Verkehr.

Neuenbürg, 10. Juni. Beim Holzverkauf am 8. d. Mts. aus dem Revier Calumbach wurden erlöst für Brennholz durchschnittlich 143 pCt. des Revierpreises, beim Verkauf am 9. aus dem Revier Schwann für Stammholz durchschnittlich 110 pCt. und für Brennholz durchschnittlich 131 pCt.

Stuttgart, 11. Juni. (Landesproduktionsbörse.) Nach 8 Tagen großer Hitze sind in den

letzten Tagen mehrfach reichliche Gewitterregen gefallen, und wird durch diese außerordentlich günstige Witterung das Wachstum auf Wiesen, Feldern und Weinbergen in erfreulicher Weise gefördert, so daß die Aussicht auf ein reiches Jahr mit jedem Tage wächst. Der Roggen steht zwar überall dünn und entfernt nicht so massenhaft wie voriges Jahr, dagegen steht Weizen, Dinkel und namentlich die Sommer-saaten sehr schön und auch Futter wächst zur Genüge. Trotz diesen günstigen Aussichten, die in großen Ländereckern bestehen, ist nirgends ein erheblicher Rückgang der Getreidepreise bemerkbar. Allerdings steht die Sache nicht überall gleich hoffnungsvoll aus, denn in Ungarn klagt man über Kost an Weizen, in Böhmen über Dürre, und in Nordamerika schätzt man die neue Weizenernte um 48 Millionen Zentner geringer, als die Ernte des vorigen Jahres. Es sind dies allerdings Momente, welche nicht ohne Einfluß bleiben können; ob dieselben aber Thatsachen sind, ob nicht viel Uebertreibung dabei ist, vermögen wir heute noch nicht zu beurtheilen. Etwas davon muß wahr sein, sonst hätte Ungarn vor 8 Tagen nicht eine rapide Hausse haben können, und Amerika müßte in den Preisen nachgiebiger sein. Unsere Börse war heute wegen des jüdischen Pfingstfestes schwach besucht und der Umsatz nicht von Bedeutung.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen bayer. prima	19 M. 25 bis 19 M. 65
do. russ. say.	22 M. 50 bis 23 M. 10
do. russ. (Njow)	20 M. 50 bis — M. —
Kernen	20 M. — bis — M. —
Dinkel	12 M. 40 bis — M. —

Stuttgart, 11. Juni. (Mehlbörse.) Das Geschäft beschränkte sich abermals auf den laufenden Bedarf bei unveränderten Preisen. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 880 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folg. Preisen: per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten:

Nr. 0	33 M. — bis 34 M. 50
Nr. 1	31 M. 50 bis 32 M. 50
Nr. 2	29 M. — bis 30 M. 50
Nr. 3	27 M. 50 bis 28 M. 50
Nr. 4	23 M. — bis 24 M. 50

In ausländ. Mehlen wurden 250 Sack verkauft.

Nagold, den 7. Juni 1883.

Neuer Dinkel	6 60	6 34	5 90
Kernen	9 50	9 44	9 40
Haber	7 —	6 45	5 90
Gerste	8 —	7 68	7 —
Bohnen	8 —	7 41	7 —
Weizen	10 50	10 9	9 30

Calw, den 9. Juni 1883.

Kernen	9 —	9 57	9 20
Bohnen	—	8 40	—
Dinkel	7 —	6 58	6 50
Haber	7 —	6 67	6 20

### Wiktualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 13. Juni.

1/2 Kilo Butter	1 M.
1 Ei	5 Pf.

(Schafe.) Interessant dürfte sein, daß in Herbrechtlingen für 1 Paar Schafe 100 M. erlöst wurden und in Southheim gar 60 M. für 1 Brackschaf bezahlt wurden.

### Vermischtes.

(Die neueste Delikatesse) soll nach den Berichten vieler Berliner Zeitungen „Fischotterbraten“ sein und zwar soll diese Entdeckung in diesen Tagen in einer Gastwirthschaft bei Köfen gemacht worden sein. Diese Entdeckung ist jedoch, wie die „Post“ bemerkt, keineswegs so neu, als die betreffenden Zeitungen anzunehmen scheinen, denn schon im Mittelalter war die Fischotter eine ebenso beliebte als gesuchte Fastenspeise und fehlte selten während der Fasten auf den Tafeln der Bischöfe und vornehmer Prälaten. Die Fischotter wurde nämlich von Seiten des Klerus nicht den Säugethieren zugerechnet und deren Fleisch quasi als Fischfleisch betrachtet.

### Literarisches.

Brochhaus' Conversations-Lexikon ist in der neuen 13. Auflage bis zum 71. Heft fortgeschritten, welches den Buchstaben D zu Ende führt und schon den Anfang vom Buchstaben E enthält. Der Buchstabe D hat besondere Wichtigkeit für das Conversations-Lexikon, da ihm das Wort „Deutsch“ mit seinen Zusammenhängen angehört. Umfang und Vortrefflichkeit dieser deutschen Artikel entsprechen denn auch in der neuen Auflage der ihnen zukommenden Bedeutung, sie füllen 344 Spalten (10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bogen) und geben ein bis auf die Gegenwart ergänztes, vollkommen abgerundetes Bild. Dem Hauptartikel „Deutschland und Deutsches Reich“, dessen verschiedene Abtheilungen durch Professor von Klöden, Freiherrn von Zirks, L. von Köhne in Berlin, Professor Lenz in Marburg, Professor W. Müller in Tübingen, Contreadmiral a. D. Werner in Wiesbaden und Professor Winkelman in Heidelberg bearbeitet sind, schließen sich die folgenden Artikel an: „Deutsches Volk“ vom Direktor des Berliner Statistischen Bureau Regierungsrath Boeckh; „Deutsches Recht“ und „Deutsche Rechtsalterthümer“ vom Bibliothekar des Reichsgerichts Professor Schulz; „Deutsch-Dänischer Krieg von 1848—50 und von 1864“, „Deutscher Krieg von 1866“, „Deutsch-Französischer Krieg von 1870—71“, „Deutsches Heerwesen“, „Deutsche Bundesfestungen“, „Deutsche Reiter“, „Deutsche Farben“ und „Deutsche Ritter“ vom Grafen v. Deynhausen in Berlin; „Deutsche Litteratur“, „Deutsche Sprache“ und „Deutsche Mundarten“ vom Geh. Hofrath Prof. Vatsch in Heidelberg und Dr. R. Vorberger in Erfurt; „Deutsche Philosophie“ von Professor Windelband in Freiburg; „Deutsche Mythologie“ von Dr. E. Mogk in Leipzig; „Deutsche Kunst“ von dem Vice-Direktor der Wiener Museen Dr. Jg; „Deutsche Musik“ von Friedrich Ehrharder in Bergedorf; „Deutsches Theater“ von Prof. J. Kürschner in Stuttgart. Aus der ungeheuren Masse des Stoffs ist alles Wesentliche ausgeschieden und in übersichtlicher Gruppirung zur Darstellung gebracht; mit vollem Recht dürfen diese Artikel als eine Perle des gediegenen Werks bezeichnet werden. Und nicht geringeres Lob verdient die dazu gehörigen Illustrationen; acht in Farbendruck ausgeführte Karten: eine Politische Uebersichtskarte, eine Geologische, eine Berg- und Flußkarte, eine Karte der Bevölkerungsdichtigkeit, eine Industriekarte, eine Verkehrskarte und auf zwei Tafeln acht historische Karten von Deutschland, welche die Reichsgrenzen in den wichtigsten Geschichtsepochen, von der Zeit Karls des Großen bis auf die Jetztzeit zur Anschauung bringen. Die in Wort und Bild wohlgeordnete Darstellung aller auf die Kunde von Deutschland bezüglichen Materien legt ein neues Zeugniß ab für die Sorgfalt, mit welcher die 13. Auflage von Brochhaus' Conversations-Lexikon revidirt und bearbeitet wird, und für den hohen Werth des Werks.

fünfzehn Personen gedeckt war. Es fehlte nichts an der Herrichtung einer solchen; sogar kleine Zettel mit sauber geschriebenen Namen befanden sich auf den zierlich gefalteten Servietten. Die nöthigen Stühle waren um die Tafel zurechtgestellt. Das umfangreiche Klavier an der einen Wand des Zimmers hatte sich die Verwandlung in ein Buffet gefallen lassen müssen und unter diesem befand sich der vielverheißende Flaschenteller. Nicht daneben war ein transportabler Pfeifenständer placirt, der außer dem Pfeifenapparat und dem Tabakkasten auch noch verschiedene Zigarrenkisten trug. Daß auch in der Küche die Vorbereitungen für das beabsichtigte Gastmahl getroffen worden, ward bereits angedeutet. Es fehlten nur noch die Gäste — auf die man aber unter den obwaltenden Umständen nicht mehr rechnen durfte.

„Setzt euch,“ sagte der Prediger zu den Damen, die sich nach dem Betreten des Zimmers rüchhaltslos ihrem Schmerz überließen.

„Beruhigt euch!“ fuhr er fort. „Tragen wir unser Kreuz mit Geduld und Ergebung in das Nothwendige. Erkennen wir auch in dem Ungemach die Fügung des Himmels. Du hast eine Frage an mich gerichtet, meine Liebe? Hier meine Antwort auf dieselbe!“

Diese letzten Worte galten der Hausfrau und nach denselben stattete der Pastor seiner Gemahlin einen einfachen aber wortgetreuen Bericht über die Vorgänge in der Kirche und auf dem Kirchhofe ab.

Frau Müller hörte jenen mit möglichster Beherrschung ihrer plötzlichen schmerzlichen Erregung an. Sie war eine stattliche Dame, welche noch Spuren ihrer ehemaligen Schönheit zur Schau trug. Augenblicklich stand sie neben dem Stuhle, auf dem ihre älteste Tochter Johanna, die Braut, Platz genommen hatte. Die jüngere Schwester derselben war in der Nähe der Thür auf einen Sessel gesunken. Die beiden jungen Da-

men waren Blondinen von ansprechendem Wachs, zartem Teint und lieblichen Gesichtszügen.

Auch der jüngeren Tochter war es, während der Vater sprach, einigermaßen gelungen, sich zu fassen. Fräulein Johanna dagegen gab sich ihrem Schmerz in heftigster Weise hin.

Von allen am ruhigsten erschien der Bräutigam Johannes. Er hatte sich, während der Prediger seinen Bericht abstattete, einem der Fenster zugewendet und einen Blick auf die von der Sonne hell beschienene Straße geworfen. Sowie jener schwieg, wendete er sich schnell um. Sein Gesicht war ernst, aber ohne jede Erregung.

„Wie Sie wissen, war es meine Absicht, Herr Prediger,“ begann er vollkommen ruhig, „heute Abend noch Benzen wieder zu verlassen und mit dem Nachtzuge nach der Hauptstadt zurückzufahren. Die eben von Ihnen dargestellten Ereignisse werden mich indessen zwingen, sofort abzureisen. Ich möchte dies jedoch nicht thun, ohne vorher eine bestimmte Stellung zu Ihrem Hause eingenommen zu haben. Es wird nichts schaden, die Damen zu Zeugen unserer Besprechung zu diesem Zwecke zu machen. Sie erlauben mir also wohl, ohne weitere Umschweife auf den Kernpunkt der Sache zu kommen!“

Der Doktor schwieg, während er eine leichte Verbengung machte. Der Prediger sah ihn mit etwas erweiterten Augen an.

(Fortsetzung folgt.)

### Lese Frucht.

Bewahre dir in allen Lagen des Lebens ein unerschütterliches Herz den Dingen gegenüber, die von außen kommen, ein rechtschaffenes in denen, die von dir abhängen, und du wirst ruhig und glücklich durch alle Lagen des Lebens hindurchwandern.





Hornberg.  
**Holz-Verkauf & Kalk-  
steinbeifuhr-Alford.**



Am Freitag  
den 15. Juni  
Nachmittags  
1 Uhr  
kommen auf  
dem hies. Rath-  
haus aus dem  
Gemeinwald Schaubach  
**120 Stämme Langholz** mit  
ca. 92 Festm.  
zum Verkauf.  
Am gleichen Tag, Nachmittags  
2 Uhr wird das Aufführen von  
200 Koflasten Kalksteinen auf die  
hiesigen Straßen im öffentl. Ab-  
streich verakkordirt, wozu Siebhaber  
eingeladen werden.  
Den 8. Juni 1883.  
Gemeinderath.

Tröllenshof,  
St. Willberg.

**20 Centner  
schöne eichene Glanz-  
Rinde**

steht dem Verkauf aus  
E. Zink.

Hohdorf.  
Da ich wegen baldigem Ab-  
zug von hier meine Wirth-  
schaft den 20. Juni schließe,  
so erlaube ich mir meine wer-  
then Gönner und Freunde zu  
**einem Abschieds-  
schoppen**  
auf Sonntag den 17. Juni  
freundlichst einzuladen.  
J. Wagner.

Altenstaig.  
**Gerberei-Verkauf.**

Besonderer Familienverhältnisse  
halber sehe ich meine Gerberei dem  
Verkauf aus und können Siebhaber  
jeden Tag einen Kauf mit mir ab-  
schließen.  
Chr. Schäfer.

Altenstaig.  
**2200 M.**

werden gegen gute Pfandsicherheit  
**aufzunehmen gesucht.**  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Brennholz- & Reissich-  
Verkauf.**

Am Samstag den 16. Juni,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafen-  
weiler Scheidholz von sämmtlichen  
Gutsbezirken: 193 Nm. buch., 1044  
Nm. Nadelh.-Scheiter, Brügel und  
Anbruch, 46 Nm. Weißtannenrinde,  
17 Nm. Nadelholz-Reissprügel und  
712 Nm. Nadelreis.

Altenstaig.  
**Reisszeuge**  
bei  
W. Rieker.

**Wichtig für spar-  
same Hausfrauen.**

Allen Hausfrauen, die verbläute Kleidungsstücke aller  
Gewebe, sowie Wollgarn, Leinen &c. auf leichteste Weise  
wirklich schön und echt (dabei sehr billig) in  $\frac{1}{2}$ —1 Stunde  
färben wollen, empfehle meine **präp. giftfreien Farben**  
für Hausgebrauch in Päckchen à 25 und 10 Pfg. detail.  
Jedes echte Päckchen trägt obenstehende Schutz-  
marke, worauf zu achten, da viele werthlose Nachahmungen  
im Handel.

Wilh. Brauns, Quedlinburg.  
Fabrik giftfreier Farben.

Niederlage hält in Altenstaig Herr Apotheker  
Schiler.

**Lotterie von Baden-Baden**  
in 5 Ziehungen am 5. Juli, 9. August, 11. September  
9. Oktober & 20. November 1883.  
Gewinne im Werth von M. 60,000 —, M. 30,000 —, M. 15,000 —,  
M. 12,000 —, M. 10,000 — u. s. w.  
Zusammen 10,000 Gewinne im Werth von M. 500,000.  
Vollloose zu allen Ziehungen à M. 10, 50.  
Theilloose zur 1. Ziehung am 5. Juli à M. 2, 10.  
sind zu haben bei  
**W. Rieker, Altenstaig.**

Alle verzinslichen & unverzinslichen Anleihenloose  
können von mir zum jeweiligen Tagescours bezogen werden u. werden  
von mir gekaufte Loose gratis nachgesehen.  
Ebenso nehme ich amerikanisches Papiergeld gerne zum  
Austausch an und besorge die Auszahlung von Geldern nach  
allen Plätzen Amerikas. Der Obige.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIERTE AUFLAGE.  
**Brockhaus'**  
**Conversations-Lexikon.**  
Mit Abbildungen und Karten.  
Preis à Heft 50 Pf.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.  
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9 1/2 M.

**Zeitgemäßes illustriertes Prachwerk!**  
**Rußland.**  
**Land und Leute.**

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und  
Schriftsteller herausgegeben von Hermann Roskoschuy. Mit  
einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Vollständig in 40 Stefe-  
rungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen. Jede Lieferung  
großen Formates stark. Circa 400 Illustratio-  
nen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illu-  
strirte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhand-  
lung von Greßner & Schramm in Leipzig.

**Jede Lieferung 1 Mark.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Altenstaig. **Einige Milchfunden** werden angenommen bei  
Schreiner **Sprenger.**

Altenstaig. **Notizbücher** empfiehlt  
W. Rieker.

Gaugenwald.  
Ein Portemonnaie mit etwa 7 M.  
wurde am Missionsfest in Altenstaig  
in der Nähe der Kirche  
**verloren.**

Der ehrliche Finder wolle es bei  
Unterzeichneter abgeben gegen Be-  
lohnung.  
Wittwe Stein.

Ein solider  
**Defonomieknecht**  
sowie eine  
**Magd**  
finden bei gutem Lohn eine Stelle.  
Wo? sagt die Expedition.

Beihingen,  
Oberamts Nagold.  
**Holz-Verkauf.**  
Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Samstag den 16. Juni,  
Vormittags 9 Uhr,  
96 Fm. Lang- und Klotzholz und  
25 St. Eichen mit 7,45 Fm., zu  
Wagnerholz geeignet.  
Den 7. Juni 1883.  
Gemeinderath.

Revier Enzflösterle.  
**Sengras-Verkauf.**  
Am Freitag den 15. Juni wird  
der Heuertrag der herrschaftlichen  
Wiesen im Enzthof, Hirschtal, Ber-  
kenäckerle, Großenzthal und Kälber-  
thal verkauft.  
Zusammenkunft Vormitt. 8 Uhr  
im Enzthof, Nachmittags 2 Uhr bei  
der Nonnenwiesbrücke.

**Restitutionschwärze**  
von Otto Sautermeister  
zur obern Apotheke Rottweil  
ist das vortrefflichste Mittel zum  
Anfärben abgetragener dunkler  
Kleider und Filzhüte.  
In Flaschen zu 50 und 25 Pf.  
zu beziehen von der Niederlage in:  
Altenstaig Buchdr. Rieker.  
Calw beide Apotheken.  
Dornstetten Apoth. Schweyer.  
Nagold Apotheker Döffinger.

**Das Wunderbuch**  
enthaltend die Geheimnisse frühe-  
rer Zeiten, als: Formeln der  
Kabbala des 6. und 7. Buch Mo-  
ses, magische Kraft und Signatur  
der Erdgewächse und Kräuter,  
Verpflanzung der Krankheiten im  
Thiere und Bäume, Glücksrathen  
auf die in der Erde verborgenen  
Metalle, die Lotterie-Kabbala,  
Geheimnisse der Magie, das  
Auffinden von Wasserquellen und  
Metallen mittelst der Wünschel-  
ruthe, Stein der Weisen und  
andere merkwürdige Geheimnisse  
aus handschriftlichen Kloster-  
schätzen, enthält auch das voll-  
ständige Siebenmal versiegelte  
Buch. Zu beziehen für 5 M.  
von **R. Jacobs Buchhand-  
lung** in Magdeburg.

20-Frankenstücke . M. 16. 22—26  
Englische Sovereigns 20. 40—44  
Dollar in Gold . . . 4. 19—22  
Russische Imperiales 16. 74—78